

SOMMERSCHULE IN INTERKULTURELLER PHILOLOGIE BOSNIEN-HERZEGOWINA,
DER OSTEN UND DER WESTEN

Eine Sommerschule in Sarajevo: Für einige von uns war das ein bisschen wie ein Sprung ins kalte Wasser, ein paar waren schon mehrmals hier gewesen und wollten Bosnien sowie die Stadt Sarajevo noch einmal unter einem neuen Blickwinkel kennenlernen. Letztendlich haben wir alle sehr viel gelernt und uns sehr wohl, vielleicht sogar ein klein bisschen zu Hause gefühlt.

Wir sind Studierende, eine Promovierende und ein Geschichtslehrer aus Berlin, Leipzig, Halle, Regensburg, Freiburg, Barcelona und Zürich – aus unterschiedlichen Fachrichtungen der Geistes- und Sozialwissenschaften. Wir alle hatten uns schon jeder aus verschiedenen Gründen mit der Region und mit Bosnien auseinandergesetzt, einiges dazu gelesen und genau deshalb war die Neugier auf die Zeit und die Erwartungen an die Sommerschule hoch. Wir hatten viele Fragen und natürlich wurden auch uns Fragen gestellt:

Was habt ihr erwartet?

„Ein Land und eine Stadt mit komplizierter Vergangenheit, Einflüssen aus verschiedenen Kulturen und sehr viel Charme.“

„Ich hatte die Befürchtung, dass die Seminare zur bosnischen Geschichte langweilig oder einseitig sein würden– und war sehr überrascht, das genaue Gegenteil zu erfahren.“

Am ersten Tag wurden wir von Herrn Smailagić in Empfang genommen, der die Sommerschule konzipiert und organisiert hatte und uns auch die ganze Zeit über wunderbar begleitete. Außerdem gab es eine offizielle Begrüßung mit der DAAD-Lektorin Heike Link, weiteren Vertretern des DAAD und der deutschen Botschaft.

Das Konzept der Sommerschule mit dem Titel „Bosnien und Herzegowina zwischen Ost und West“ hatte eine klare Idee. Die gegenwärtige Situation des Landes ist kompliziert und nicht zu verstehen, wenn man nicht seine Geschichte kennt. So wurden wir gebeten, uns erst einmal auf die Geschichte einzulassen, ein wenig abzuwarten und vielleicht nicht in den ersten Tagen die allerschwierigsten Fragen über das Heute zu stellen. Man kann sich vorstellen, dass diese Einleitung große Erwartungen weckte.



So ging es auch schon los: Immer mit dem Blick ins Heute präsentierte uns Emir Filipović einen konzisen Abriss der bosnischen Geschichte, der trotz seiner Konzentration auf das Wesentliche erstaunlich tiefgehend war. Der kompetente Doktorand zeigte auf einleuchtende Weise, seit wann sich die bosnische Identität herauskristallisierte und wie und wann die verschiedenen Religionen und Herrschaftssysteme ihren Einfluss nahmen. Am Dienstag setzte Edin Radušić die Geschichte fort bis zur Krise des Osmanischen Reichs und der

Ankunft der Habsburger im Jahr 1878. Als Abschluss der Geschichteseinheit besuchten wir das Historische Museum. In einem Vortrag der Museumsdirektorin konnten wir sehr eindrücklich verstehen, wie solch wichtige Institutionen unter der schwierigen politischen Situation leiden, die keine Finanzierung für nationale kulturelle Einrichtungen vorsieht. Es war sehr beeindruckend, welche ausgezeichnete Arbeit dieses Museum leistet trotz der kaum vorhandenen finanziellen Mittel.

In den nächsten zwei Tagen stand „der Osten“ auf dem Programm: Das Osmanische Reich und die weitreichenden Verbindungen in die islamische Welt. Munir Drkić gab eine gute Einführung über den nachhaltigen Einfluss persischer Literatur und Poesie auf die bosnische Literatur und Kulturgeschichte. Auf einer Tagesexkursion zu den Orten der islamischen Schätze Sarajevos ging es zuerst zum Orientalistik-Institut, danach weiter zum Bosniakischen Kulturzentrum (www.bosnjackiinstitut.ba) und zum Schluss zur gerade neu eröffneten Gazi-Husrev-Beg-Bibliothek (www.ghb.ba).

Was hat euch überrascht?

„Mich hat überrascht, wieviel islamische Kulturschätze sich bis heute in Sarajevo befinden. Die Bibliothek hat mich sehr beeindruckt.“

„Immer wieder kamen unter der Zeit Fragen in mir auf, die ich vielleicht nicht sofort stellen wollte – und siehe da in einer der nächsten Seminareinheiten wurden diese Fragen von einem der Dozenten behandelt und diskutiert.“

„Ja sam iznenađen da su ljudi u Sarajevu jako ljubazni i spremni pomoći. Kad sam sam se sreo sa nekima svaki susret je bio zanimljiv i direktan.“

„Das durchwachsene Wetter - es scheint sich bei diesem Sommer aber auch um eine Ausnahme zu handeln...“



Die dreitägige Bildungsreise: Von Sarajevo nach Mostar über Jablanica, Blagaj, Počitelj und von Jajce über Travnik zurück nach Sarajevo

Freitag 7:15 Uhr verlassen wir Sarajevo. Das Programm für den heutigen Tag ist sehr dicht, es gibt trotzdem weitere Ausflugswünsche zum Skigebiet außerhalb von Sarajevo und der Skisprung-Anlage, die wir nur im langsamen Vorbeifahren vom Bus aus sehen.

Sarajevo > Jablanica > Počitelj > Blagaj > Mostar

Wir führen Gespräche oder packen Texte und Bücher aus.

Wir erreichen Jablanica. An der Straße verkaufen einzelne Händler unter Sonnenschirmen Obst und Gemüse, Haushaltsgegenstände und Kleidung. Der Bus stoppt auf einem Parkplatz, von dem man das Gebäude des Museums "Bitka za ranjenike na Neretva" sehen kann.

Es fällt schwer den unterdessen ziemlich angenehm gewordenen Bus zu verlassen.

Vom Rand des Vorplatzes ist die Brücke zu sehen, die halb weggeschwemmt im grünlichen Flussbett liegt. Es wird uns später erklärt, dass die Museumsführung darum kämpft, diese ehemalige Brücke wieder instand setzen zu lassen.

Der Museumsdirektor fasst uns die Geschehnisse an der Neretva zusammen und erläutert die Auswahl einiger Exponate.

Wir fahren weiter und erreichen, nach einem Zwischenstop am Mittag, Mostar. Wir haben die Klimazone gewechselt und es ist deutlich heißer geworden.

Am Nachmittag essen wir in Blagaj in einem der Restaurants, die sich in der Nähe der Quelle der Buna und des Derwischklosters befinden. Ein idyllischer Ort, an dem die Zeit stehengeblieben zu sein scheint. Am kühlen Wasser speisen wir Fisch und trinken bosnischen Kaffee.

Bevor wir nach Mostar zurückfahren, stoppen wir noch in Počitelj. An kleinen Ständen und einigen Händlern vorbei steigen wir die gewundenen Gassen durch die erhaltene Altstadt zur Burg hinauf. Oben erwartete uns ein fantastischer Blick auf die mittelalterliche Stadt.



Den Abend und die Nacht verbringen wir in Mostar. Jeder hat von der Stadt gehört oder war schon einmal da. Wir tauschen Geschichten über Brücken-Springer aus.

Mostar > Jajce

Das Ziel an diesem Tag ist Jajce, wo wir den Nachmittag am Wasser verbringen wollen. Auf dem Weg dorthin gibt es zum Mittagessen Suppe mit „Vokabelübung“ - supa ili čorba?

Bei strahlendem Sonnenschein beziehen wir unsere hübschen Bungalows am See. Beim Ausflug an den See fallen die Touristen auf, die den angebotenen Freizeitbeschäftigungen auf dem kleinen Abschnitt des Sees nachgehen. Einige mutige Sommerschüler springen in das eiskalte Wasser trotz Isabels eindrücklicher Wasserschlangen-Warnung. Einige trinken indessen gemütlich Kaffee und bestaunt den plötzlichen Wolkenbruch.

Wir treffen uns alle erst am Abend zu einem vorbereiteten Grillfest wieder. Viel Platz im Magen ist für diesen Abend ein guter Tipp, denn jetzt kommen wir in den Genuss eines echt balkanischen Grillabends dank der Gastfreundschaft von Herrn Smailagićs Schwiegereltern.

Jajce > Travnik > Sarajevo

Wir treffen uns mit einem Guide, der uns zuerst die mittelalterlichen Reste der Festung von Jajce zeigt. Es ist ein guter Platz, um uns Zusammenhänge im Stadtbild zu erklären.

Wir gehen zum Wasserfall, der unsere Aufmerksamkeit vom Vortragenden ablenkt. Von einer künstlichen Bühne aus dient er als Kulisse für Fotos.



Nachdem wir Jajce verlassen haben, steigen wir zum letzten Mal in Travnik aus und sehen uns das im "alttürkischen Stil" erhaltene Geburtshaus von Ivo Andrić an. Überraschend lebendig ist der Ortskern "plava voda".

Es hat wieder angefangen zu regnen und es wird dunkel. Wir fahren auf die Autobahn. Mit Ironie wird uns die Geschichte der Pyramide von Bosnien erzählt.

Was war für euch die prägendste Erfahrung?

„Die Stadtführung in Jajce hat mich am meisten beeindruckt. Nicht nur, weil hier das multikulturelle Bosnien so greifbar wurde – für mich noch viel mehr als in Sarajevo.“

„Unser Stadtführer in Jajce, der während seiner Zeit in Deutschland eine archäologische Ausbildung abgeschlossen hat und nun in seine Heimat voller unerforschter Geschichte zurückgekehrt ist. Wegen fehlender Finanzierung kann er leider keinerlei Forschung in dieser Richtung betreiben. Dass er trotz dieser verfahrenen Situation voller Lebensfreude und Mut von seinem Land berichtete, hat mich sehr beeindruckt.“



Die Rückkehr in den Seminarraum fiel am Montagmorgen besonders schwer. Voller neuer Eindrücke waren wir am Sonntag Abend erst spät nach Sarajevo zurückgekehrt. Nun wandten wir uns unter der Anleitung von Vahidin Preljević dem Verhältnis zwischen „dem Westen“ und Bosnien und Herzegowina zu. An diesem und am nächsten Tag ging es um Konzepte von Osten und Westen, Orientalismus und Balkanismus. Mit anschaulichen Texten aus der österreich-ungarischen Literatur reflektierten wir über Herkunft und Entwicklung von Stereotypen.

Am Dienstag Nachmittag wurden unsere Bosnisch-Kenntnisse der ersten ernsthaften Probe unterzogen: Bei einem Café-Besuch übten wir uns im Bestellen und Bezahlen auf bosnisch. Am Mittwoch ging es dann noch zu einem großen Wochenmarkt, auf dem fleißig Obst und Gemüse eingekauft wurde – ebenfalls nur auf bosnisch.

Den inhaltlichen Abschluss machte Herr Smailagić am Mittwoch und Donnerstag mit einem Beitrag aus der Sprachwissenschaft. In seinem Vortrag zur interkulturellen Linguistik hat er einen Bogen geschlagen und viele Fäden der vorhergehenden Inhalte aufgenommen. Das war ein sehr gelungener Abschluss.

Was nehmt ihr mit nach Hause?

„Ein noch viel vielfältigeres und positiveres Bosnienbild und sehr viel Optimismus in Bezug auf die Zukunft dieses Landes – durch die bewundernswerten Menschen, die ich in diesen zwei Wochen getroffen habe .“

„Einen ungemeinem Wissenszuwachs auf dem der Geschichte und der Sprache des Balkans, ein Schlafdefizit und das Vorhaben, wiederzukommen.“

„Mehr Faszination, Respekt, neue Fragen, der Überzeugung, dass Ost und West keine trennbaren Konzepte sind, dem Wunsch wiederzukommen, eine tiefe Zuneigung für das Land und seine Leute.“

Zum Ende der Sommerschule war uns die Sonne auch wieder treu – bei einem Abendessen in einem liebgewonnenen Restaurant verabschieden wir uns von Sarajevo. Wir möchten uns bei allen bedanken, die sich so engagiert haben und uns diesen hintergründigen Einblick ermöglicht haben.

Hvala puno i vidimo se uskoro!

Sarajevo, 29. August 2014